

# Akzeptanz von Smart Metering beim Energieverbraucher

**Energiemarkt im Wandel**

**Frauke Rogalla**

**Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.**

**18.02.2013**

# Wo stehen wir?

- Kosten-Nutzen-Analyse ist in der Bearbeitung
- Einbauverpflichtungen für bestimmte Fälle sind bereits gesetzlich vorgeschrieben: Verbraucher können einen Einbau nicht ablehnen
- Etwa 500.000 Smart Meter sind derzeit eingebaut

# Wo stehen wir?

- Lastvariable Tarife sind derzeit kaum vorhanden → sind sie praktikabel?
- Verantwortlichkeiten und Prozessabläufen fehlt die gesetzliche Grundlage (MessZV und weitere VO nach EnWG)
- Derzeit gibt es noch keine nach BSI zertifizierten Gateways – Kosten sind noch offen

# Was erwarten Verbraucher vom intelligenten Netz?

Notwendige  
Grundvoraussetzungen für  
Akzeptanz:

# Verbraucher wollen Wahlfreiheit

- Freiwilligkeit als Grundsatz
- In Fällen, in denen es eine Verpflichtung gibt, muss der Verbraucher die Wahl über die Ausgestaltung und die Kosten haben

# Verbraucher wollen von der Technik profitieren

- Das Kundenverhalten ist sehr individuell – nur wo es Vorteile gibt, werden Verbraucher sich überzeugen lassen
- Dort wo ein Einbau verpflichtend stattfindet, müssen Verbraucher den Zugang zu den Geräten und den Informationen haben

# Verbraucher wollen korrekte und verständliche Abrechnungen/ Information

- Smart Meter erlauben genauere Abrechnungen. Den Abrechnungsintervall bestimmt der Verbraucher
- Verbrauchsinformationen müssen verständlich, up-to-date, in einem ansprechenden Format und verbunden mit einem Preisschild sein

# Verbraucher wollen verschiedene Angebote leicht vergleichen können

- Tarifinformationen und Serviceleistungen müssen mit intelligenten Zählern einfacher zu vergleichen sein

# Verbraucher wollen, dass ihre Daten sicher sind

- Datensicher und Datenschutz sind eine Rahmenbedingung, ohne die intelligente Systeme nicht eingeführt werden dürfen
- Regelungen sollten so konkret wie möglich sein
- Verbraucher müssen die Technik dahinter nicht verstehen, sondern ihr vertrauen können

# Verbraucher wollen einfach auf ihre Daten zugreifen und diese kontrollieren

- Der Zugang zu den eigenen Daten und die Transparenz über die Datenprozesse muss immer gewährleistet sein
- Datenhoheit muss beim Verbraucher liegen

# Verbraucher wollen ihren Anbieter leicht wechseln

- Smart Metering Systeme sollten den Anbieterwechsel für Verbraucher erleichtern und beschleunigen
- Ein Anbieterwechsel darf in keinem Fall zum Austausch/Neukauf von Technik führen

# Verbraucher wollen flexible Systeme, die sich ihren Bedürfnissen anpassen

- Smart Meter Systeme und Serviceleistungen müssen sich den Bedürfnissen der Verbraucher anpassen können (Umzug, Größe des Haushalts, Ausstattung), ohne dass immer neue Technik notwendig ist (modulare Lösungen)

# Verbraucher wollen vor Missbrauch und Fernabschaltung geschützt sein

- Verbraucher müssen über Fernabschaltung und Fern-Funktionalitäten selbst entscheiden können
- Das System muss vor Hackerangriffen sicher sein

# Technologien außerhalb von Smart Metering

- Die Bedürfnisse der Verbraucher müssen im Mittelpunkt stehen, um neue Technologien zu verbreiten
- Verbraucher werden ihre Gewohnheiten nicht ändern, weil es gut für das Stromnetz ist

# Technologien außerhalb von Smart Metering

- Das Denken in „Full-Roll-Outs“ ist kontraproduktiv
- Es braucht Wettbewerb um Verbraucher und Wettbewerb der Ideen
- Bestimmte Entwicklungen werden sich automatisch einstellen (bspw. private Speicher)

# Fragen für die Zukunft

- Ist Energieeffizienz immer noch von so großer Bedeutung, wenn die Flexibilität der Nachfrage immer wichtiger wird?
- Ist ein Geschäftsmodell basierend auf kWh noch zeitgemäß? Muss die Anschlussleistung (kW) als Bezugsgrundlage einen größeren Wert bekommen?

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Frauke Rogalla

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Referentin für Energiewirtschaft

Markgrafenstr. 66

10969 Berlin

0049-(0)30 25800-317

rogalla@vzbv.de